

der einzigen übrig gebliebenen gefährden könnte, und vergesse nicht, dass für ihr eigenes Interesse die Erwerbsgesellschaften doch in der Regel selbst am feinfühligsten sind.

Nach den Erfahrungen der zehnjährigen Periode von 1867 bis 1876 dauerte die jährliche Unterbrechung der Donauschiffahrt durch Eis \*) im Minimum 31, im Maximum 116, durchschnittlich 69 Tage. Die frühzeitigste Betriebseinstellung erfolgte am 1. December, die späteste Wiedereröffnung am 1. April.

Allein der gänzlichen Betriebseinstellung geht in der Regel eine um den 15. September beginnende, manchmal aber auch noch längere Periode der Betriebsstörung voraus, welche durch zu niedrigen Wasserstand hervorgerufen und um so empfindlicher ist, als sie mehr oder weniger mit dem beginnenden Getreidetransport zusammenfällt. Solchergestalt zerlegt sich das Donauschiffahrtsjahr durchschnittlich, wie folgt:

Tage ungestörten Betriebes . . .	202	} 365
* bedingter Fahrbarkeit . . .	94	
* gänzlicher Stockung . . .	69	

Dass man die Donauschiffahrt nach Möglichkeit von diesen Fesseln befreie, dem wird wohl Jedermann zustimmen, und zwar nicht nur für den unteren Lauf allein, sondern auch für die Strecke Wien-Linz, eventuell Passau; denn die obere Donau ist die von der Natur geschaffene Approvisionirungs-Wasserstrasse der Reichshauptstadt.

### Die übrigen Flüsse Oesterreichs.

Dass etwas Aehnliches auch für Strecken der österreichischen Elbe, der Moldau und vielleicht einiger anderen Flüsse der Monarchie geschehe, auch damit wird man sich innerhalb gewisser Grenzen einverstanden erklären können. Aber dabei wird man sich gegenwärtig halten müssen, dass die Schifffahrt auf den Nebenflüssen fast überall, nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland im Rückgange begriffen ist oder gar schon aufgehört hat; \*\*) dass das Problem der richtigen Flussregulirungen, der Schutzbauten gegen Anfressung und Ueberschwemmung, der industriellen Ausnützung der Wasserkraft, eventuell der Be- und Entwässerung, mit einem Worte das Problem einer rationellen Wasser-

\*) Nach L. Itzeles. Die Verkehrshemmnisse auf der Donau.

\*\*) Nur ein Beispiel! — Die in dem Hafen von Cannstadt flatternden Wimpel der Kauffahrteischiffe und die Einweihung der unter der Oberleitung seines Grossvaters und Oheims erbauten einzelnen Schleusen durch Se. Majestät den König von Württemberg gehören zu den lebhaftesten Jugenderinnerungen des Verfassers. Und jetzt? — wird von Mannheim bis Heilbronn Tauerei getrieben und die 70 km lange canalisirte Neckarstrecke Heilbronn-Cannstadt ist verödet. Die deutsche Reichsstatistik bemerkt trocken: »Cannstadt. — Im Jahre 1880 Güter weder aus- noch eingeladen.« Dieser Satz könnte wohl stereotypirt werden.

Wintersperre auf der Donau.

Niederwasser.

Regulirung der Donau.

Flussregulirungs-Programm.